

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 21

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzerner Heimatkunst.

„Küttli“ von Theodor Bucher.

Im Luzerner Stadttheater wurde das vaterländische Schauspiel „Küttli“ von Theodor Bucher (Ziböry), Musik von Friedrich Bühlmann, aufgeführt. Das Stück atmet innige Liebe zum Vaterlande, und ist mit seinen unbeschreiblich anmutigen Szenen, seinem hohen künstlerischen Ernst, seinen traulichen Heimatliedern in allen Landessprachen, und seinen eindrucksvollen Warnungen vor innerer Zwietracht und Kassenhader wie geschaffen, vor allem in den Herzen der Jugend die Vaterlandsliebe zu wecken und den Frieden der Heimat zu fördern.

Auch andernorts wurden Aufführungen von „Zibörys“ neuestem Meisterstück segensreich wirken und hellste Begeisterung für unser Land und für die Bruderliebe zwischen Deutsch und Französisch, Romanisch und Italienisch entfachen. Dem Verfasser unsere Glückwünsche und unsern Dank! F.

„De Pilatisgeist“ von Marie Troxler.

Ursprünglich als Kinderfestspiel für die Augustfeier der Ferienkinder im Eigental gedacht und geschrieben, hat die Verfasserin dasselbe umgearbeitet, erweitert, geschmückt und bühnengerecht gemacht. So ist es zum lohnenden Theaterstück geworden, das in 8 Aufführungen im Hotel Union den Besuchern Stunden reinsten Freude, köstliche Lebensweisheit, oft ins Kleid launigen Humors verborgen, schenkte und das, im urwüchsigen Luzernerdialekt geschrieben, erquickende Heimatlust atmet und mit schönen Liedern und Reigen Ohr und Aug entzückt.

Das Stück knüpft an die Sage vom Landpfleger Pilatus und dem bösen Berggeist im Pilatussee an, läßt dann aber, nachdem der Aberglaube geschwunden, den neuen Berggeist herrschen: die Liebe zur Schönheit der Alpen.

Mit diesen kurzen Andeutungen möchten wir unsern Glückwunsch an die verehrte Verfasserin verbinden, zugleich aber auch diejenigen Kreise der Leserschaft, die in den Fall kommen, als Berater oder Leiter von Heimatschutz-Theatern zu wirken, einladen, sich für dieses neue Opus zu interessieren, es ist gute Kost.

Mögen diese neuen Strebungen zur Veredlung von Volksbelehrung und Unterhaltung weitere Fortschritte machen und damit manches verdrängen, das den Stempel Fabrik- und Schundware auf der Stirne trägt. J. P.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Schweizer. kathol. Schulverein. Wie bereits bekannt, sind durch eine am 29. März d. J. in Luzern tagende Delegiertenkonferenz die Statuten des „Schweizer. kathol. Schulvereins“ angenommen worden und sollen nach Genehmigung durch die betreffenden Delegierten- oder Generalversammlungen in Kraft treten. Der Abschluß dieser Organisation sowie verschiedene Tagesfragen, die Schule und Erziehung betreffen, besonders aber die Vorbereitung einer baldigen Generalversammlung veranlaßten die Einberufung des provisorischen Zentralkomitees des Schweizer. kathol. Schulvereins sowie der Delegierten der schweizer. kathol. Mittelschulen auf Sonntag den 20. d. M. zu einer Sitzung nach Luzern.

Es waren zu der Versammlung gegen 30 Teilnehmer erschienen, unter denen wir besonders erwähnen den hochwürdigsten Herrn Sr. Gnaden Propst Segesser, Herrn Dr. Pestalozzi-Pfyster, die Herren Erziehungsdirektoren Dr. Ming-Obwalden, von Matt-Midwalden, Steiner-Zug, Camenzind-Schwyz und die Stellvertreter der Erziehungsdirektionen von Luzern und Freiburg, Reg.-Rat Erni und Staatsrat Perrier; ferner die Herren Rektoren und Delegierten der katholischen Kollegien und Institute, die Mitglieder der verschiedenen Komitee des Kartells usw.

Der erste Teil des Programms hatte hauptsächlich die Gestaltung des Schulvereinstages vorgesehen. Der Vorsitzende der Versammlung, Dr. Erziehungsdirektor Hans von Matt, hatte diese Arbeit durch einen ausgezeichneten Entwurf bis ins einzelne vorbereitet und so beschloß die Versammlung, nach Besprechung verschiedener Bedenken, anfangs August in Luzern die geplante Tagung zu veranstalten und die weiteren Vorarbeiten an den leitenden Ausschuß des Zentralkomitees zu weisen.

Zu Beginn der gemeinsamen Sitzung des Zentralkomitees des schweizer. kathol. Schulvereins mit den Delegierten der schweizer. kathol. Mittelschulen wurde Kenntnis gegeben von der Rücktrittserklärung des vielverdienten Präsidenten des Komitees der Vereinigung schweizer. kathol. Mittelschullehrer, H. P. Fromin Durrer, Rektor der Stiftsschule, Engelberg, dem der Vorsitzende in wärmsten Worten den reichverdienten Dank aussprach zugleich mit den besten Wünschen zu völliger Genesung. Die anwesenden Delegierten wählten sodann zum Präsidenten des Komitees der „Vereinigung Schweiz. kath. Mittelschullehrer“ H. Dr. P. Romald Banz, Rektor der Stiftsschule Einsiedeln, der in freundlichster Weise seine Mitwirkung an den begonnenen und geplanten Arbeiten zusicherte und der Hoffnung auf einen glücklichen Abschluß unserer Organisation Ausdruck verlieh. Wir entbieten dem verehrten Herrn Präsidenten an dieser Stelle im Namen der „Schweizer-Schule“ die herzlichsten Glückwünsche. — An Stelle des ebenfalls aus dem Mittelschulkomitee austretenden H. Dr. F. X. Verzog, Katechet in Baldeg, der sich durch seine freundliche Mitarbeit und seine Opfer für unser Blatt den herzlichsten und bleibenden Dank gesichert hat, wurden zwei ehrwürdige Lehrschwestern der Institute Menzingen und Ingenbohl gewählt.

Zum nähern Studium der Frage des *Maturitätsreglementes* wurde eine *Studienkommission* von 7 Mitgliedern, zumeist Rektoren unserer kath. Mittelschulen, gewählt, die das Ergebnis ihrer Arbeiten der bevorstehenden Generalversammlung der kathol. Mittelschullehrer in Luzern unterbreiten wird.

Schweizer. kath. Studentenverein. Das Zentralkomitee des Schweizer. Studentenvereins legt den Sektionen als wissenschaftliches Konkurrenzthema für 1917 das Thema „*Frauenstimmrecht*“ vor. Dr. F. Buomberger in Zürich stellt dem Verein zu dieser Arbeit seine Fachbibliothek zur Verfügung.

Luzern. Kath. Lehrer und Schulmänner. Künftigen Pfingstmontag, den 28. Mai, nachmittags tritt im Hotel Union in Luzern der Luz. Kantonalverband des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des kathol. Lehrerinnenvereins zur 9. Jahresversammlung zusammen. Seit Jahren erfreuen sich unsere Tagungen einer stets wachsenden

Frequenz; es dürfte auch diesmal wieder der Fall sein. Schon gewiß das aktuelle Thema: Religion und Wissenschaft, über welches die Versammlung H. Dr. B. Frischkopf, Prof., Luzern zu vernehmen die Ehre haben wird, läßt einen starken Besuch erwarten. Daneben wird sich auch Gelegenheit bieten, schwebende Fragen in Diskussion zu ziehen. Wir möchten auch darum einem möglichst zahlreichen Aufmarsche das Wort reden.

— **Konferenzaufgaben.** Für das Schuljahr 1917/18 wurden vom Erziehungsrat als Konferenzaufgaben bestimmt: 1 Die Stellung der Schule zur Frage: Umgestaltung des Aufsatzunterrichtes im Sinne der Einführung des Freiaussages. 2. Der Schönschreibunterricht.

— **Stadtschulen Luzern.** Die Zahl der Schulkinder an der städt. Primarschule belief sich am 10. Mai 1917 auf 5309. Viele Schulen zählen das für die Stadtschulen zulässige Maximum von 54 Kindern. — Die Sekundarschule zählt 837 Schüler. Die höhere Töchterchule 12, das Seminar 73 und die Handelsschule für Mädchen 69 Schülerinnen.

Schwyz. **Stift Einsiedeln.** Im Stift Maria-Einsiedeln feierte am 6. Mai der Senior des Stiftes, H. P. Klemens Hegglin, sein 70jähriges Ordenspriester-Jubiläum. Herr P. Klemens wirkte während 10 Jahren am Gymnasium, später 2 Jahre als Kirchenrechtslehrer an der theologischen Schule des Stiftes. Im Jahre 1875 war er als Präsekt der Stiftsschule Disentis tätig. Der verehrte Jubilar widmet sich noch heute mit Liebe und Hingebung dem Unterricht der musikalischen Anfänger.

Nidwalden. **Institut St. Klara.** Das vorgenannte Institut gibt soeben die erste Nummer der „St. Klara-Grüße“ heraus, die durch ihren frischen und mannigfaltigen Inhalt gewiß alle Freunde und ehemaligen Schülerinnen des Institutes erfreuen. Dem „Benjamin“ unter unsern katholischen Institutszeitschriften beste Glückwünsche!

Bücherschau.

E. Dévaud, Guide de l'Enseignement primaire théorique et pratique. Didactique générale. 2^o édition. Fribourg 1917, Fragnière frères éditeurs. 170 S. 8^o.

Herr E. Dévaud, Professor der Pädagogik an der Universität von Freiburg in der Schweiz, hat sich schon durch eine Reihe gediegener Werke um den Primarunterricht verdient gemacht. Im angeführten Buche will er dem jungen Lehrer, der das Seminar verläßt, einen sicheren Führer oder Methode auf den Weg geben. Diese Seiten, sagt der Verfasser, machen keinen Anspruch weder auf Originalität noch auf Vollständigkeit. Dafür bietet er, unter einer schlichten Form, einen sehr reichhaltigen Inhalt; er ist bestrebt, nur Erprobtes zu geben. Daß der Verfasser seine Grundsätze immer auf dem festen Fundament der Ethik und Psychologie gebaut hat, gereicht ihm zum Lobe und verleiht seinem „Führer“ Sicherheit und allgemeinen Wert. Auf eine Kleinigkeit sei hier hingewiesen: Ein strenger Scholastiker würde, glaube ich, den Unterschied zwischen sensation und perception (S. 105 f.) nicht so stark urgieren.